



Weitere Themen

**Verfolgung:
Bai Gendi, einst
kerngesund - jetzt
dem Tode nahe**

Seite 2

**Schon besucht?
Ein Energie-Platz im
Wiener Stadtpark**

Seite 3

**Geschichte aus dem
alten China: Über die
zwölf chinesischen
Tierkreiszeichen
Teil 1**

Seite 4

**Finnland: Das chines-
ische Neujahr – eine
Gelegenheit, über die
Verfolgung von Falun
Gong aufzuklären**

Seite 4

in Kürze:

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefgründigen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur sieben Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl schien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet.

Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung friedlicher Menschen aufzeigen.

... Es betrifft uns alle!

Scharfes Gesetz gegen Organhandel von Italiens Parlament verabschiedet – betrifft auch Organtourismus nach China!

Weltweites Aufsehen wird wohl das neue Gesetz Italiens gegen nationalen und internationalen Organhandel erregen: Es drohen Freiheitsstrafen von drei bis zu zwölf Jahren und Geldstrafen von 50.000 bis zu 300.000 Euro. So stehen nun Transplantationen gewaltsam entnommener Organe aus China unter Strafe.

Das Gesetz, das am 23. November 2016 von der italienischen Abgeordneten-kammer verabschiedet wurde, unterbindet u.a. den Organhandel mit China.

Der Gesetzesentwurf wurde dem italienischen Senat zum ersten Mal im Jahr 2013 wegen des Handels mit Organen von Falun Gong-Praktizierenden in China vorgestellt und vom Senat am 4. März 2015 angenommen. Gemäß italienischem Rechtsverfahren wurde er anschließend der italienischen Abgeordneten-kammer übergeben.

Handel mit Organen lebender Personen

Jeder, der in irgendeiner Weise illegal mit Organen oder Teilen von Organen einer lebenden Person handelt, diese verkauft bzw. kauft, riskiert eine Freiheitsstrafe von drei bis zu zwölf Jahren und eine Geldstrafe von 50.000 bis zu 300.000 Euro. Wenn die Straftat von einer Person, die einen Gesundheitsberuf ausübt, begangen worden ist, wird die schuldige Person dauerhaft von der Ausübung dieses Berufs ausgeschlossen.

Sofern es sich nicht um eine schwerwiegende Straftat handelt, hat jede Person, die Reisen zum Zweck der Organtransplantation unternimmt oder die Veröffentlichung bzw. die Verbreitung, auch über Computer oder Telematik, Werbung für den Absatz von Organen oder Teile von



Organen, die sich auf Paragraph 1 beziehen, durchführt, mit einer Freiheitsstrafe von drei bis zu sieben Jahren und mit einer Geldstrafe von 50.000 bis zu 300.000 Euro zu rechnen.

Am 23. November 2016 verabschiedete die Abgeordneten-kammer in Rom das Gesetz einstimmig, welche nach erfolgter Unterzeichnung durch den italienischen Präsidenten in Kraft ist.

Immer mehr Länder und Regierungen machen sich auf den Weg, politische Maßnahmen gegen erzwungene Organentnahmen in China zu ergreifen.

Auch im dänischen Parlament fand im Dezember 2016 eine Anhörung zum Thema „Gewaltsame Organentnahmen in China“ statt. Dabei wurden die gewaltsamen Organentnahmen in China verurteilt und es wurde eine gemeinsame Stellungnahme der drei Parteien verlesen, die vom Gesetzgeber Handeln fordert. In Anlehnung an die Resolution des Europäischen Parlaments von 2013 sowie die Resolution des Repräsentantenhauses der USA von 2016 verlangten die Parlamentsmitglieder in ihrem Resümee, die Zusammenarbeit mit Chinas Gesundheitssystem so lange einzustellen, bis ein transparentes und verlässliches Organspendersystem besteht.

Julia Wikström

im Brennpunkt

Verfolgung: Bai Gendi, einst kerngesund - jetzt dem Tode nahe

SHANGHAI: Über sechs Jahre und fünf Monate war Bai Gendi in Haft, weil sie ihren Glauben an Falun Gong nicht aufgab. Vor ihrer Gefangenschaft war sie eine kerngesunde und intelligente Frau – heute ist sie körperlich und geistig behindert. Um die Hintergründe zu erforschen forderte ihre Familie eine Einsicht in die Videoaufnahmen des Gefängnismonitors. Dies wurde seitens des Gefängnisses abgelehnt.



© minghui

Bai Gendi wurde am 21. September 1951 geboren. Ihr Wohnort befindet sich in Shanghai, Bezirk Xuhui. Sie war Mitarbeiterin in der Personalabteilung des Pekinger Ölministeriums und Managerin auf der mittleren Ebene beim East Sea Ölkonzern.

Bai wurde am 10. September 2012 von Polizisten der Xuhui Polizeidienststelle verhaftet, weil sie Falun Gong praktiziert. Das Bezirksgericht Xuhui verurteilte sie am 3. Mai 2013 zu einer Gefängnisstrafe von sechs Jahren und fünf Monaten. Das höhere Volksgericht wies Bais Berufung am 18. Juni 2013 ab und ließ sie Ende Juni 2013 in das Shanghaier Frauengefängnis einliefern.

Dort wurde Bai fast ein ganzes Jahr in Isolationshaft gehalten, weil sie sich weigerte, Falun Gong aufzugeben bzw. eine Gefängnisuniform zu tragen. Die Aufseher nahmen ihr die warme Winterkleidung ab, die ihr die Familie geschickt hatte, und zwangen sie, trotz der frostigen Temperaturen lediglich ein kurzärmeliges Shirt und eine kurze Hose zu tragen. Erst im Frühjahr 2014 wurde Bai aus der Isolationshaft entlassen. Am 24. August 2016 lieferte man sie aufgrund einer Kopfverletzung in die Intensivstation des Song Jiang Volkskrankenhauses ein. Grund der Verletzung sei ein Sturz von einem Stuhl gewesen, sagte man den Angehörigen. Diese glauben jedoch, dass sie von Misshandlungen im Gefängnis herrühre. Ein Gehirnscan zeigte, dass sich ein Fremdkörper in Bais Gehirn befindet. Bald wurde sie nach Hause entlassen.

Zu Hause zeigten sich bei Bai Symptome eines Gehirutraumas und einer Geistesstörung. Sie verlor häufig das Bewusstsein und litt an Wahnvorstellungen. Sie behandelte ihre Familienangehörigen so, als seien sie Gefängniswärter und beschuldigte sie, ihr Essen zu vergiften. Am 30. September 2016 brachte man Bai ins Krankenhaus, nachdem sie das Bewusstsein verloren hatte und niemanden mehr erkennen konnte. Aufgrund plötzlicher Ohnmachtsanfälle lieferte man sie direkt in das Sechste Volkskrankenhaus ein. Sie leidet unter

qualvollen Kopfschmerzen und wird intravenös ernährt. Ihre Familie muss zusehen, wie Bai seit ihrer Entlassung im letzten August immer schwächer wird – nun ist sie dem Tode nah.

Das Büro 610, welches offiziell für die Sicherheit des Staates zuständig ist und de facto die Verfolgung von Falun Gong durchführt, überwacht Bai auch noch in diesem Zustand durchgehend, egal ob sie zu Hause oder im Krankenhaus ist.

Dieser Fall von Zerstörung menschlichen Lebens ist nur einer von zahllosen Fällen in der andauernden Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden in China. Viele überleben den Aufenthalt im Gefängnis oder Arbeitslager nicht. Die über 4000 dokumentierten Todesfälle enthüllen die Foltermethoden, die die Praktizierenden in Haft erleiden. Beispiel "Wasserkäfig" – das ist Gefangenschaft in völliger Dunkelheit in einem kleinen Käfig in brusttiefem Wasser, oft aus Abwasserrohren. Unter solchen Umständen wurden manche geisteskrank, manche sind gestorben. Besonders qualvoll ist eine Zwangsernährung, wobei u.a. hochkonzentrierte Salzlösung eingesetzt wird. Allein das brutale Vorgehen beim Einflößen verursacht Schmerzen und Verletzungen, gelangt die Salzlösung direkt in die Lunge, führt dies zum sehr schmerzhaften Tod. Immer wieder wird auch über den Einsatz von nervenschädigenden Drogen berichtet, welcher bei den Opfern zur Geisteskrankheit oder früher oder später zum Tod führt.

Das Ausmaß der Verfolgung in China wird noch erhöht durch Folgen, die mit diesen Tragödien einhergehen: zurückbleibende Waisenkinder und das unvorstellbare Leid der Familienangehörigen.

Quelle: Clearharmony

red. Bearb. Karin Fuchsluger



Europa

Schon besucht? Ein Energie-Platz im Wiener Stadtpark

Den Tag in Harmonie beginnen, mit den Übungen von Falun Dafa: Praktizierende suchen dazu den Platz neben dem Johann Strauß-Denkmal auf. So erfahren hier auch chinesische Touristen, wie sehr Falun Gong/Falun Dafa im Ausland geschätzt wird.



Bei den Übungen ist jederzeit jede(r) willkommen.

Touristen aus China eröffnet sich beim Besuch des Wiener Walzerkönigs die Chance, völlig neue Informationen über die von ihrer Regierung geächtete Qigong-Schule zu gewinnen: Früher fühlten sich viele davon überfordert, sie machten einen weiten Bogen um Banner und Flyer. Im Laufe der Jahre fotografieren sie aber immer öfter die Schriftzeichen „Falun Dafa ist gut“ und nehmen Flyer sogar mit. Manche lächeln den Übenden aufmunternd zu, zeigen „thumbs up“ oder lassen sich mit ihnen fotografieren.

Vielen Chinesen werden hier die Augen geöffnet für die Verbrechen der kommunistischen Partei Chinas. Oft nützen sie auch die Gelegenheit, mit einer Unterschrift aus deren Organisationen auszutreten. Da dies an Übungsplätzen sowie bei vielen anderen Möglichkeiten weltweit geschieht, steigt die Anzahl der Austritte täglich, derzeit beläuft sie sich auf ca. 264.122.000 (nähere Informationen: <http://en.tuidang.org/>).

Für taiwanesischen Touristen hingegen sind Falun Dafa-Übungsgruppen ein alltäglicher Anblick. Da ihr Land von traditioneller chinesischer Kultur, nicht aber der Politik des heutigen China geprägt ist, genießen die Praktizierenden dort Freiheit und sehr guten Ruf.

Menschen aus aller Welt fühlen sich zu Hause

Manchmal stellen sich Vorbeikommende – aus verschiedensten Ländern - mit in den Kreis, um gemäß der alten chinesischen Wissenschaft die Öffnung der Meridiane im Körper herbeizuführen. Man übt hier das Herz ruhig zu halten und Gedanken loszulassen - eine gute Voraussetzung für Gesundheit, erfolgreiches Arbeiten, für Geduld und Toleranz gegenüber den Mitmenschen. Die Grundsätze **Wahrhaftigkeit**,

Barmherzigkeit und Nachsicht stehen im Mittelpunkt - heute im Wiener Stadtpark ebenso wie vor 17 Jahren in unzähligen chinesischen Parks, als man auch dort diese alte Weisheit noch ehren durfte.

Eine Österreicherin erinnert sich: Als sie zum ersten Mal die Praktizierenden beobachtete, empfand sie eine Harmonie, die sie davor nirgendwo erlebt hatte. Sie wollte unbedingt mitmachen - und tut es nun seit 16 Jahren. Eine Dame geht seit vielen Jahren täglich vor der Arbeit zum Übungsplatz und möchte dies nicht einmal bei – 10°C missen. Regelmäßig ist auch eine ganze Familie mit dabei. Hier begegnen sich Falun Dafa-Praktizierende aus aller Welt: Reisende aus Kanada, aus der Ukraine, haben diesen Ort schon ausfindig gemacht, um unter Gleichgesinnten zu üben. Eine Flugbegleiterin besucht ihn immer, wenn sie in Wien ist. Bei der Meditation entsteht ein Gefühl der Verbundenheit mit allen Menschen, die Frieden wollen – ob nun verschiedene Sprachen der Touristen zu hören sind oder, wie letzten Pfingstsonntag, die Klänge der Pummerin. Nur: Schmerzfrei ist diese Verbundenheit in unserer Welt leider nicht – keinesfalls beim Gedanken an die zahllosen Opfer durch die unmenschliche und unrechte Verfolgung in ganz China!



Vorbeikommende erfahren die tatsächlichen Fakten über Falun Gong.

© minghui

Die Übungen werden ganzjährig jeden Vormittag praktiziert. Uhrzeiten und Kontakte unter: www.falundafa.at

Magdalena Fischer



Das alte China

Geschichte aus dem alten China: Über die zwölf chinesischen Tierkreiszeichen (Teil 1)



2017, Jahr des Hahnes

Der Jade-Kaiser entsandte seinen Diener in den Wald, um kund zu tun, dass er einen Wettkampf unter den Tieren veranstalte - mit einem besonderen Preis für die zwölf Gewinner. Als die Tiere das hörten, fragten sie sich, was das wohl für ein Preis sein könnte.

Vor langer, langer Zeit feierte der Jade-Kaiser im Himmel seinen Geburtstag. Damals gab es noch keine Zeitrechnung. Deshalb wusste er

Die Flagge senkte sich zum Startzeichen und die Tiere rannten zum Fluss. Katze und Ratte waren als Erste am Ufer. Doch schon bald erkannten sie, dass es weiter war, als sie gedacht hatten. Das sah ziemlich gefährlich aus. Was tun? Da kam der Ochse angaloppiert und der Ratte kam eine Idee. „He Ochse, meinst du, du könntest uns über den Fluss tragen?“, fragte sie. Der Ochse war ein freundliches Tier und wackelte zustimmend mit seinen Hörnern.

Also sprangen Katze und Ratte auf den Kopf des Ochsen und zusammen durchquerten sie den Fluss. Kurz vor dem gegenüberliegenden Ufer sprang die Ratte vom Kopf des Ochsen ans Ufer und war die Erste.

„Glückwunsch!“ sagte der Kaiser. „Das erste Jahr soll nach dir benannt werden.“ Der Ochse war wütend, weil die Ratte ihn betrogen hatte, aber weil er als Zweiter den Fluss überquert hatte, heißt nun das zweite Jahr nach ihm.

Es dauerte eine geraume Zeit, bis der Tiger als nächstes Tier ganz erschöpft das Ziel erreichte. Dem Kaiser gefiel die Leistung des Tigers und er benannte das dritte Jahr nach ihm.

Fortsetzung folgt...

ganzer Bericht zum nachlesen: *Clearharmony*

red. Bearb. Rene Rammer

Falun Dafa Weltweit

Finnland:

Das chinesische Neujahr – eine Gelegenheit, über die Verfolgung von Falun Gong aufzuklären



Auf der ganzen Welt informieren Falun Gong-Praktizierende, von denen die meisten chinesischer Abstammung sind, die Öffentlichkeit über die Verfolgung der Praktik in China. Auch die Zeit um den wichtigsten chinesischen Feiertag, das chinesische Neujahrsfest, nutzen sie dafür.

Am 27. Januar 2017, dem Abend des chinesischen Neujahrsfestes, hielten Falun Gong-Praktizierende in der finnischen Hauptstadt Helsinki eine Mahnwache bei Kerzenlicht ab. Sie gedachten der Praktizierenden, die in den letzten 17 Jahren durch die Verfolgung von Falun Gong ihr Leben verloren haben.

red. Bearb. Rene Rammer

ganzer Bericht zum Nachlesen auf *Clearharmony*

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich
Am Messezentrum 6, 5020 Salzburg
Layout Bearbeitung: Sebastian Mayer
E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

<http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.at>

<http://www.faluninfo.net>

Wenn sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0664/8124220.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:

Demolsky pro Büro - www.demolsky.at und

Kopierinsel GmbH www.werbeinsel.at

Empfänger: